Grand Island Anzeiger und Herold.

Jahrgang 15. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 16. November 1894. | Nummer 10.

Wochen-Rundschau.

Es ist zur Kenntniß der amerikanischen Botschaft in Berlin gelangt, daß die Behauptung, das Verbot der Landung von amerikanischem Schlachtvieh in Hamburg sei aus sanitätspolizeilichen Gründen erfolgt, ein unbegründeter Vorwand war. Wie es heißt, hatte die Hamburger Sanitätsbehörde 2 Schiffsladungen Schlachtvieh nach vorgenommener Inspektion als gesund unbeanstandet passiren lassen; hierauf seien Reichs-Inspektionsbeamte nach Hamburg geschickt worden, und diese hätten dann nachträglich behauptet, daß die betreffenden Schlachtthiere mit Texasfieber inficirt seien. Die Hamburger Viehimporteure seien sehr ungehalten über dieses Verfahren, da sie erst kürzlich vier für den Viehtransport bestimmte Dampfer hätten bauen lassen und diese Dampfer durch das Vieheinfuhrverbot werthlos geworden seien.

Es wird berichtet, daß der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern und Vice-Präsident des preuß. Staatsministeriums, Dr. v. Boetticher, seine Resignation eingereicht habe. Es wird hinzugefügt, daß dieselbe noch nicht angenommen worden sei.

Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des verstorbenen Zaren Alexander III. ist auf Samstag, den 17. November, festgesetzt worden. Für die Dauer eines Jahres ist Hoftrauer in verschiedener Abstufung angesagt worden.

Die Obduktion der Leiche des Zaren hat ergeben, daß letzterer bereits seit drei Jahren ein kranker Mann gewesen und daß das schließliche Ende durch einen Herzschlag herbeigeführt worden ist.

Gerüchtweise verlautet, daß Dr. Hirsch, einer der Leibärzte des verstorbenen Zaren, plötzlich gestorben ist. Dr. Hirsch befand sich in Meran auf Urlaub, als die Krankheit des Zaren einen alarmirenden Charakter annahm. Er wurde sofort nach Livadia berufen und nahm an der Behandlung des Patienten bis zur schließlichen Auflösung desselben Antheil.

In verschiedenen Theilen Großbritanniens hat seit einigen Tagen heftiges Regenwetter geherrscht, welches Ueberschwemmungen verfacht hat, die in vielen Fällen einen völligen Stillstand der Geschäfte herbeigeführt haben. In St. Ives in Cornwall sind die Schulen wegen des Hochwassers geschlossen worden und der Verkehr in der Stadt wird durch Kähne vermittelt. Ryde, Sandown und Brading sind am schlimmsten heimgesucht worden.

Die amtlichen Depeschen des Feldmarschalls Grafen Oyama melden, daß die chinesischen Streikräfte bei Kinchau 1000 Mann Infanterie und 100 Mann Cavallerie und bei Talienwan 3000 Mann Infanterie und 180 Mann Cavallerie betragen hätten. Die Chinesen hätten bei beiden Plätzen nur geringen Widerstand geleistet. Sie hätten sich nach der Richtung von Port Arthur zurückgezogen. Die Japaner verloren bei der Einnahme beider Plätze nur zehn Mann. Auch die Verluste der Chinesen waren unbedeutend.

Eine vom Dienstag von Tien Tsin datirte und über Shanghai eingetroffene Depesche meldet, daß der Kaiser und sein Hof Anstalten träfen, um sich von Peking nach Tsing Kiang Pu in der Provinz Kiangsu, etwa 125 Meilen nordwestlich von Shanghai, zu begeben.

70,000 Mann russischer Truppen sollen bei Wladiwostock concentrirt sein.

Nachrichten, welche über die vom Feldmarschall Grafen Oyama befehligte und jetzt auf der Halbinsel Liaotung operirende Armee eingetroffen sind, bestätigten die Berichte japanischer Siege bei Kinchau und Talienwan. Am Morgen des vorigen Dienstag nahm eine japanische Brigade Kinchau ein und am nächsten Tage wurde Talienwan beschossen und ebenfalls eingenommen. Ein britisches Kriegsschiff befand sich während der Beschießung bei Talienwan. Nachdem der Platz eingenommen war, fuhr das Kriegsschiff nach Che Foo am jenseitigen Ufer des Golfes von Petchili, etwa 85 Meilen südlich von T lienwan.

Die chinesische Telegraphenleitung von Port Arthur nach Tien Tsin über Kinchow ist auf Befehl des japanischen Heerführers abgeschnitten worden.

Der von San Francisco nach Yokohama und Hongkong gehende britische Dampfer „Gaelic", der von den japanischen Behörden auf den Verdacht, Kriegscontrebande an Bord zu haben, weggenommen worden war, ist in Nagasaki durchsucht worden.

Aus Tschi-Fu wird der „Pall Mall Gazette" gemeldet, daß die Japaner Port Arthur genommen haben.

Es wird behauptet, daß der chilenische Kreuzer Esmeralda, über dessen Ankauf Japan in Unterhandlung steht, als Schlachtschiff nicht zu verwenden ist. Die Kessel desselben sollen schadhaft und seine Armirung zu schwer sein, da bei einem Gefechte durch das Abfeuern der schweren Geschütze die Decks zerrissen werden würden.

Die japanische Gesellschaft hat noch keine amtliche Bestätigung von der Einnahme von Port Arthur erhalten. Die Beamten sagen aber, daß, wenn Port Arthur wirklich gefallen ist, dies der schwerste Schlag sein würde, den China bis jetzt erhalten hätte. Der Anwalt Stevens von der Gesandtschaft theilte mit, daß Port Arthur von den besten deutschen Sachverständigen im Seewesen für uneinnehmbar erklärt worden sei. Li Hung Chang hatte dort Geschützfabriken anlegen lassen, welche den Vergleich mit den Krupp'schen Fabriken aushalten konnten. Port Arthur gleicht gewissermaßen den Schiffsbauhöfen in Brooklyn und Norfolk, mit dem Unterschiede, daß es drei Mal so groß ist. Außerdem hatte Li Hung Chang dort den Kern der chinesischen Armee versammelt. Wenn sich die Einnahme des Platzes bestätigt, so tritt die Frage auf, ob die Truppen gefangen genommen wurden, und ob die Besiegten den Versuch gemacht haben, die Stadt vor der Uebergabe in die Luft zu sprengen. Unter allen Umständen sind große Massen von Kriegsmaterial und Werkzeugen zur Herstellung desselben in die Hände der Sieger gefallen.

* * *

Nachdem der große Bahnstreit zwischen der Stadt Detroit, Mich., und der „Citizens Railway Co." nach 3jährigem Kampf nun glücklich zu Gunsten der Bahn entschieden ist, kommen die saftigen Rechnungen der städtischen Rechtsbeistände angerückt. Die Hauptadvokaten, Prof. D. Kent und der berühmte Korporationsanwalt Benton Hanchett aus Saginaw, verlangen für ihre Dienste blos $35,000. Kent will $20,000 und Hanchett $15,000 haben und die Steuerzahler preisen sich noch glücklich, daß sie so billig davon kommen, denn die Zeitungen hatten auf $55,000 für die Dienste der beiden Herren gerechnet.

Die Municipalverwaltung Detroit's ist in der That ein goldenes Haferfeld für die Advokaten. Prof. Kent hat voriges Jahr allein $5000 für seine Spezialdienste im Rechtsstreit mit der Gasgesellschaft erhalten. Außerdem zahlt die Stadt $25,000 jährliche laufende Ausgaben an Gehältern für ihre festangestellten Rechtsvertreter. Die Gegner Mayor Pingrees verfehlen nicht, daran zu erinnern, daß er es war, der den Straßenbahnstreit in die Länge zog und die obengenannten beiden kostbaren Herren engagirte.

Des Mordes im ersten Grade schuldig befunden wurde Salem G. Worden, ein Mitglied der „American Railway Union," welcher angeklagt war, während des Strikes der Eisenbahnarbeiter im Juli d. J. einen Zug der südlichen Pacificbahn zum Entgleisen gebracht zu haben, wobei der Lokomotivführer Clark und vier Soldaten der Bundesarmee um's Leben kamen. Die Strafe für das Verbrechen ist Tod oder lebenslängliches Gefängniß. Die andern an diesem Eisenbahnfrevel betheiligten Personen werden prompt prozessirt werden.

Aus Philadelphia schreibt man; Das Zuckergeschäft blüht wie nie. Die Nachfrage ist andauernd recht lebhaft und die ohnehin schon hohen Preise haben allem Anschein nach ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Die Vorräthe werden rasch vergriffen und die Raffinerien kaufen massenhaft Rohzucker an' um Vorbereitungen zur Wiederaufnahme ihres Geschäftes zu treffen. Die Franklin Raffinerie, zu welcher auch die Fabrik von E. C. Knight gehört, hat ihren Betrieb aufgenommen, und in diesen beiden Raffinerien werden etwa 2000 Personen Beschäftigung finden. Die Raffinerie von Spreckels wird nächste Woche wieder in Betrieb gesetzt werden. W. J. McCahan, der Präsident der W. J. McCahan Zuckerraffinerie-Gesellschaft, hat sich über das Zuckergeschäft wie folgt geäußert: Der Zuckermarkt bessert sich von Tag zu Tag. Wir haben seit der Wahl mehr Zucker verkauft, als während des ganzen der Wahl vorhergegangenen Monats. Die Verkäufe von Rohzucker während der letzten paar Tage sind ebenfalls bedeutend gewesen. Wir arbeiten jetzt nur halbe Zeit, hoffen jedoch, in ein paar Tagen unsere sämmtlichen Arbeiter die volle Zeit beschäftigen zu können.

William G. Morris, der vor einem Jahre als Vertreter eines Syndikates Chicagoer Kaufleute nach Japan gegangen war, hat zwei der größten Contrakte zu Stande gebracht, die je mit amerikanischen Firmen abgeschlossen worden sind. Einer dieser Contrakte betrifft die Lieferung von Rindpökelfleisch für die japanische Armee durch die Firma Armour & Co. Der andere Contrakt betrifft die Lieferung von gußeisernen Röhren zum Betrage von $370,000 für Ausdehnung der Wasserwerke in Tokio. Die Röhren werden in Alabama hergestellt und behufs Verschiffung nach Japan nach Tacoma geschickt werden.

Die Einnahmen des Postamtsdepartements während des mit dem 30. Juni 1894 zu Ende gegangenen Jahres zeigen eine Abnahme, während die Ausgaben gestiegen sind. Der Unterschuß für das Fiscaljahr von 1893 belief sich auf $5,066,763, während der für 1894 sich auf $9,243,935 belief. Die Abnahme in den Einnahmen betrug $816,454 und die Zunahme in den Ausgaben $3,250,309. Die Gesammtausgaben für 1894 betragen $84,234,414 und die Einnahmen $75,080,478. Das Departement hat Verluste zum Betrage von $63,882 durch ausstehende Schulden und durch Abfindungen mit Schuldnern eingebüßt.

Von besonderem Interesse sind die dem Berichte des dritten Hülfsgeneralpostmeisters entnommenen Thatsachen betreffs der Ausgabe von Briefmarken. Es wurden während der Zeit, daß die Ordre in Kraft war, 2,014,233,100 Columbische Postmarken ausgegeben; davon waren 1,467,588,750 3-Centmarken und 442,195,550 Eincentmarken. Die Verwendung der Columbischen Marken veranlaßte eine Aenderung in der Farbe der Spezialbestellungsmarken, da die Aehnlichkeit zwischen den beiden Sorten viel Verwirrung anrichtete.

Es wird dann eine Uebersicht über die Verlegung der Markendruckerei von der „American Bank Note Company" nach dem Gravirungs- und Druck-Bureau gegeben und gesagt, daß trotz der über die vom Büreau hergestellten Marken eingelaufenen Beschwerden die Sache sich bewährt habe und daß die Regierung eine Ersparniß von $342,264 im Jahre und von $1,443,156 in vier Jahren dadurch erzielen werden. Es heißt jetzt im Departement, daß die Mängel, über welche bei den neuen Marken Klage geführt wird, werden abgestellt werden und daß die neue Ausgabe so gut sein wird, wie die von der „American Bank Note Company gelieferten.

Der dritte General-Hülfspostmeister kritisirte das Gesetz vom 16. Juli 1894, wonach Drucksachen von Wohlthätigkeitsvereinen, die zumeist geheime Gesellschaften sind, als Postsachen zweiter Klasse befördert werden. Seit der Erlassung dieses Gesetzes seien 46 Publikationen, die bisher von der Beförderung durch die Post ausgeschlossen waren, zu Versendung durch die Post zugelassen worden. Die durchschnittliche Jahrescirculation dieser Veröffentlichungen belaufe sich auf 6,400,000 Exemplare. Das Gewicht dieser Masse bedruckten Papiers werde auf 640,000 Pfund geschätzt. Die meisten dieser Publikationen seien nichts weiter als Anzeigeblätter oder Circulare, da die Versendung derselben jedoch gesetzlich gestattet sei, so lasse sich nichts dagegen machen.

Die Zahl der eingeschriebenen Briefe habe während des Jahres 1894 um 510,856 abgenommen; im Ganzen seien 15,050,554 Postsachen registrirt worden. 5,926 Beschwerden über verloren gegangene registrirte Packete seien während des Jahres 1894 eingelaufen, von denen 4,269 von dem Oberinspektor untersucht worden seien und 1,659 dieser Untersuchungen seien noch nicht erledigt. Mit 2,443 dieser untersuchten Fälle war kein Verlust verbunden, was indessen bei 1,826 Fällen der Fall war.

Der mit so großer Spannung erwartete Stapellauf des prachtvollen Passagierdampfers St. Louis von der Amerikanischen Dampferline fand Montag Nachmittag kurz nach ein Uhr auf dem Cramp'schen Schiffsbauhofe zu Philadelphia in erfolgreichster Weise statt. Etwa 50,000 Zuschauer hatten sich zu dem großartigen Schauspiele eingefunden. Frau Cleveland, die Gemahlin des Präsidenten, ließ die altem Brauche gemäß zur Taufe des Schiffes bestimmte Flasche Champagner am Bug des Dampfers zerschellen, als derselbe die Stapelhölzer hinabglitt, wobei sie die Worte sprach: „Ich taufe Dich auf den Namen St. Louis." Zum ersten Male wurde bei einer solchen Gelegenheit auf dem Cramp'schen Schiffsbauhofe in Amerika fabrizirter Campagner benutzt. Alle Vorbereitungen für den Stapellauf waren auf's Sorgfältigste getroffen worden, und obgleich der St. Louis um 120 Fuß länger ist, als eines der bisher auf dieser Werft gebauten Schiffe, so wurde trotzdem die schwierige Aufgabe des Stapellaufs eines solchen Kolosses in vollkommenster Weise gelöst. Nach dem Stapellauf wurden die eingeladenen Gäste, 400 an der Zahl, in dem Bureau der Firma mit einem Gabelfrühstück bewirthet. Charles H. Cramp sagte in seiner Begrüßungsrede an Präsident Cleveland, daß mit zwei Ausnahmen der St. Louis das größte und gewaltigste Schiff der Welt sei. Er wies auf den Aufschwung des Schiffsbaues unter Cleveland's Verwaltung hin und schrieb es der vom Präsidenten befolgten Politik zu, daß derartige wunderbare Resultate in Amerika erzielt worden seien. Der „St. Louis", sagte er, sei nach amerikanischen Plänen, von amerikanischen Werkleuten und aus amerikanischem Material erbaut worden. Der Bau von sechsundzwanzig Schiffen sei vom Präsidenten empfohlen worden und der Congreß habe die Ermächtigung zu demselben ertheilt. Am Schlusse seiner Rede bemerkte er, daß, obgleich ehrliche Meinungsverschiedenheiten betreffs anderer Fragen beständen, das Volk dennoch mit Cleveland's kräftiger und patriotischer Marinepolitik stets übereinstimmen würde.

Der neue Dampfer „St. Louis" ist besonders dadurch ausgezeichnet, daß er das erste für Handel und Verkehr bestimmte moderne Schiff von diesen ungeheueren Dimensionen ist, welches jemals in diesem Lande erbaut wurde. Der „St. Louis" wird ferner mit der Zeit der Bahnbrecher sein in dem lebhaften Wettstreite zwischen den zur Zeit in England gebauten „Ozean-Windhunden" und den auf amerikanischen Werten gebauten. Nach seiner Fertigstellung wird der „St. Louis" den Schiffen der International Navigation Company eingereiht werden, zu denen bekanntlich die Dampfer „Paris", „New York" und „St. Paul" gehören, welch Letzterer in dem Cramp'schen Schiffsbauhofe im Bau begriffen ist.

Der angebliche Bahnräuber John, alias Kid Thompson, welcher in Roscoe den Bahnraub beging und die Bahnpolizisten und Sheriffsbeamten geraume Zeit an der Nase herumführte, indem er sie auf eine falsche Fährte in die Sandwüsten von Arizona lockte, befindet sich endlich hinter Schloß und Riegel. Nachdem Thompson von Cowboys eingefangen worden war, wurde er nach Phoenix gebracht, und von dort wurde er, da er es nicht der Mühe werth hielt, auf Auslieferungspapiere zu warten, sofort nach Los Angeles, Cal., transportirt. Auf die Einfangung des Verbrechers war eine Belohnung von $1700 ausgesetzt worden.

Der deutsche Dampfer „Donau", Capt. Segel, von Hamburg via Dortmouth, ist wie ein vollständiges Wrack aussehend, in Philadelphia eingetroffen. Die „Donau" hatte sich drei Tage in einem Orkane befunden.

Der amerikanische Dampfer „Southwark", Capt. Passau, ist nach einer äußerst stürmischen Reise, dreißig Stunden überfällig, von Liverpool und Queenstown angekommen. Die Offiziere des Dampfers sagen, daß es die stürmischste Fahrt war, die sie noch je mitgemacht haben. Der „Southwark" hatte 300 Zwischendecks- und 66 Cajütenpassagiere an Bord.

Unter den dem Staatsdepartement von unseren auswärtigen Consuln zugesandten Berichten über das neue Mittel gegen die Diphtherie, „Serum", befindet sich einer von Generalconsul Chas. De Kay in Berlin, welcher die Wirksamkeit des Mittels durch Vergleich schildert. Er sagt, daß daß Etablissement in Schering, in der Nähe der Jungfernheide, vierzig Pferde zur Herstellung des Serums in Behandlung hat, daß aber die Nachfrage so stark war, daß der Vorrath des Hospitals im September erschöpft war. Dies aber hatte einen eigenthümlichen Einfluß auf die Sterblichkeit. Während in Diphtheriefällen bei Kindern unter vier Jahren sich die Sterblichkeit bis auf 11 v. H. verringert hatte, stieg sie im Oktober wieder auf 60 v. H. Das Serum ist theuer, da es nur wenige Einrichtungen zur Herstellung desselben giebt, welche viel Zeit in Anspruch nimmt und es so frisch als möglich gebraucht werden muß. Es heißt, daß es wenigstens einen Zeitraum von 9 Monaten und zuweilen von einem Jahre nimmt, um die Thiere, welche sämmtlich weniger als drei Jahre alt sind, in die nöthige Verfassung zu bringen. Ein Thier giebt zur Zeit nicht viel Blut, vielleicht zwei Quart; betreffs der Zwischenräume der Aderlässe muß die größte Sorgfalt beobachtet werden, und da zuweilen das Blut nicht mehr die nöthige Heilkraft hat, so wird es nothwendig, den Prozeß der Bacillenerzeugung von Neuem zu beginnen.

In Wall Straße wurde vertraulich mitgetheilt, daß die Regierung eine neue Bondsausgabe beschlossen hat. Dem Gerüchte nach hat Carlisle am Samstag Abend Mittheilung von den Abmachungen erhalten, welche der Präsident mit New Yorker Bankiers getroffen hat. Einen Beschluß des Congresses darüber abzuwarten, würde eine zu große Zeitversäumniß in sich schließen, während außerdem noch das Resultat ein zweifelhaftes wäre.

Der Präsident der „United States Trust Co.", John A. Stewart, der den Präsidenten Cleveland vergangene Woche in Washington besuchte, sagt, der Betrag der Bondsausgabe werde sich auf $50,000,000 beziffern. Die Ausgabe wird wahrscheinlich innerhalb einiger Tage erfolgen.

In dem dreistöckigen backsteinernen Speicher des Kentucky'er Zuchthauses zu Frankfort brach Montag Vormittag halb zwölf Uhr Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Es war mit Stühlen angefüllt, die der Kentucky Chair Co. (Norman & Hubbard) gehörten. Das Gebäude nebst Inhalt hatte einen Werth von etwa $60,000. Die Versicherung beträgt $40,000. Das Feuer entstand durch das Platzen einer Laterne.

Finanzminister Carlisle erließ Dienstag gegen Abend seine Aufforderung zu Angeboten für $50,000,000 fünfprozentige, zehn Jahre laufende Bundesschuldscheine. Die einzigen wesentlichen Abweichungen in der gegenwärtigen Aufforderung von der am 14. Januar erlassenen sind die Auslassung des Minimalpreises, der angenommen werden würde, und die Notiz, daß die Angebote für die gegenwärtige Ausgabe versiegelt sein müssen. Im Schatzamt wird zuversichtlich erwartet, daß ein bedeutend größerer Betrag erzielt werden wird, als bei der Bondsausgabe im Februar. Diese Erwartung gründet sich auf die Thatsache daß jetzt außergewöhnlich große Geldbeträge todt daliegen und sich nach Anlegung in den Geldmittelpunkten des Landes umsehen, und auf den weiteren Umstand, das die Februarausgabe jetzt mit $118.50 notirt ist.

Nehmet nur die echten.

Rich. Brandt's Schweizer Pillen.

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER RICH.

Blutreinigend.

Befördern die Verdauung. Bestes Mittel gegen Leber- u. Gallenleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

Excursion für Heimathsucher.

Am 20. Nov., 4. und 18. Dezember verkauft die Burlington Rundfahrt-Billets nach Punkten in Texas, Oclahoma und Indian Territory, nach Punkten in New Merico an der Pascos Valley Bahn nach Deming, N. M., nach Punkten in Arkansas, nach Punkten an der St. Louis, Iron Mountain & Southern und Kansas City, Watkins & Golf Bahn, in Louisiana nach Punkten an der K. C. D. S. & M. Bahn in Missouri, südlich von Springfield. Ein Preis für die Rundfahrt plus $2.00. Wegen Information wende man sich an den B. & M. Agenten.

Thos. Conner.

Vertheidigung.

Frau (einen Brief in der Hand, weinend): „So treibst Du's, und bedenkst nicht, daß Du mir ewige Liebe und Treue geschworen hast!" — Er: „Aber, Frau, das ist auch schon eine Ewigkeit her!"

* * *

Einziges Mittel.

Stallmeister: „...Wa—as, Sie wollen jetzt Rennen reiten?!" — Sonntagsreiter: „Ja! Da merkt man doch wenigstens nicht, wenn der Gaul mit mir durchgeht!"

Dr. Price's Cream Baking Powder.
Höchste Welt-Ausstellungs Auszeichnung.

Sichert Euch eine Heimath

IN

DEEPWATER, TEXAS,

Zehn Meilen von Houston, Harris County, Texas.

Hat tägliche Züge und Dampfboote, 5½ Meilen Bayou Front, vorzügliche Abzugsgräben, 42 Fuß Fall vom hinteren Ende des Landes bis Bayou, sandiger Lehm- und schwarzer Wachsboden, reines artesisches Wasser im Ueberfluß, gesundes Klima, Schule, Postoffice, Laden, Druckerei, Hotel, Schmiede, Sägemühle und Holzarbeit-Fabrik, sowie

Eisenbahn- und Wasser-Transport mit dem großen Vortheil der niedrigen Raten über Wasser.

Das Golf Küsten-Land hat keinen günstigeren Platz für Errichtung von Fabriken oder Geschäften oder sich eine Heimath zu machen, als in **DEEPWATER** offerirt wird. Zur Bestätigung dieser Angaben verweisen wir an folgende Herren, die an dem Platz ein Jahr oder länger gewesen sind: R. W. Teather und L. Zlomke von Grand Island, Neb.; J. L. Beadle, David City, Neb.; P. W. Wirt und E. R. Broadley, Litchfield, Neb.; J. H. Bullock, Lincoln, Neb.; C. E. Parks, Courtland, New York.

Beachtet diese Thatsache: daß bereits

3 Artesische Brunnen!

auf diesem Land sind, 275 bis 306 Fuß tief, wovon ein Brunnen allein 500,000 Gallonen Wasser pro Tag liefert.

Wegen näherer Information wende man sich an

Houston Office über
PLANTERS & MECHANICS NATIONAL BANK.

A. J. VICK, Houston, Tex.
A. T. SCHMID, Deepwater, Tex.